



KOMMT NACH VORNE – WIR BLEIBEN IN BEWEGUNG

Beschluss der 35. Bundeskonferenz

Frankfurt, 17. bis 20. Mai 2013

Beschluss: C 2

Betrifft: „Wir machen uns die Welt - widdewidde wie sie uns
gefällt!“ – Sozialistische Erziehung:
Entwicklung zu einem kritischen und mündigen Menschen

Die heutige Situation von Kindern und Jugendlichen

1

2

3 Wir leben noch immer in einer bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft, in der die Schere
4 zwischen Arm und Reich in den letzten Jahren weiter gewachsen ist und weiter wächst und in
5 der damit die Ungleichheit steigt. Grundlage dafür ist die Ausbeutung des Menschen durch den
6 Menschen. Im Kapitalismus ist angelegt, dass wenige Entscheidungen treffen: über
7 Ressourcen, Produktionsmittel und Lebensbedingungen. Hinzu kommt, dass die sich meisten
8 Menschen mit Lohnarbeit rumplagen müssen, um über die Runden zu kommen - wenn sie
9 denn Arbeit haben. Kinder und Jugendliche sollen durch systemkonforme Erziehung auf diese
10 Gesellschaft vorbereitet werden.

11 Heute findet die Entwicklung von Menschen vor allem in drei Sozialisationsbereichen statt:
12 (1) in der Familie, (2) in der Schule bzw. Kindergarten und (3) in der Peergroup. Das Problem ist
13 hierbei, dass in den ersten beiden Bereichen weder Kinder und Eltern noch Schüler*innen und
14 Lehrer*innen gleichberechtigt sind. Kinder und Jugendliche sollen sich demnach immer
15 Autoritäten unterordnen, nur weil diese „erwachsen“ sind.

16 Der erste Bereich, in dem Erziehung stattfindet, ist die Familie. Hier erziehen Eltern ganz
17 individuell ihre Kinder, nach den gesellschaftlich geltenden Werten, Normen und
18 Moralvorstellungen. Damit bereiten sie „ihre Kinder“ in erster Linie auf ihre zukünftige,
19 möglichst erfolgreiche Rolle in der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft vor, die sich damit
20 immer wieder reproduziert.

21 Die Schule als zweiter Bereich dient gegenwärtig der Vorbereitung auf die Verwertbarkeit auf
22 dem Arbeitsmarkt. Die Lehr- und Lernstrukturen beruhen auf Konkurrenz und Leistungsdruck.
23 Es geht nicht um selbständiges, kritisches Denken, sondern um stupides Auswendiglernen und
24 Gehorsam. Egoismus und individueller Ehrgeiz werden gefördert, auch wenn es immer mehr
25 um das Label der Teamarbeit und Teamfähigkeit geht. Die Konzepte von Teamarbeit und
26 Kooperation dienen dabei jedoch in den meisten Fällen nicht dem Erreichen gemeinsamer

27 Ziele, sondern sollen Arbeits- und Lernprozesse schlichtweg effektiver gestalten. Kooperation
28 verkommt somit als Mittel zum Zweck. Das führt dazu, dass immer weniger Kinder und
29 Jugendliche kritisch aufbegehren und sich solidarisch organisieren können. Das führt dazu,
30 dass immer weniger Kinder und Jugendliche kritisch aufbegehren und sich solidarisch
31 organisieren.

32 In der Schule dominieren häufig Frust und Angst. Kinder müssen lernen, „sich durchzuboxen“,
33 statt auf Solidarität zu bauen. Selbst wenn fleißig gelernt und „geboxt“, also dem Traum nach
34 Aufstieg durch Bildung hinterhergelaufen wird, scheitert der Aufstieg an der Selektion nach
35 dem Motto „Wo kommst du her und was machen eigentlich deine Eltern?“ Untersuchungen
36 zeigen, dass die Einschätzungen von Lehrer*innen im Bezug auf weiterführende Schulen sich
37 zum Großteil aus dem Habitus der Kinder ableiten und nicht aus den Leistungen. So herrscht
38 etwa am Gymnasium ein bürgerlicher Habitus, der vielen „nicht-bürgerlichen“ Kindern den
39 Zugang zusätzlich zu ihren materiellen Benachteiligungen aufgrund der sozialen Herkunft
40 erschwert. Schule reproduziert gesellschaftliche Teilung. Wer unten steht, bleibt meist da, wer
41 oben steht auch. Von Anfang an sind diese Rahmenbedingungen der bürgerlich-
42 kapitalistischen Ordnung sichtbar und sollen verinnerlicht werden, statt sich kritisch damit
43 auseinanderzusetzen und Fragen zu stellen wie: Ist das eigentlich naturgegeben?
44 Alternativlos? Menschlich?

45 Kindern und Jugendlichen bleibt aufgrund dieser beiden großen Bereiche, die meist für sie
46 durchgeplant sind, kaum noch Zeit für eine selbstbestimmte Gestaltung ihrer freien Zeit.

47

48 Sozialistische Erziehung

49

50 Dieser Erziehung, die die bestehenden Verhältnisse reproduziert, setzen wir eine sozialistische
51 Erziehung entgegen! Sie erwächst aus der Kritik der bestehenden Verhältnisse. Wir verfolgen
52 eine werteorientierte Erziehung und legen im Gegensatz zur bürgerlichen Erziehung unsere
53 Werte und Ziele offen.

54 Den Entwurf einer sozialistischen Erziehung prägte insbesondere Kurt Löwenstein in der ersten
55 Hälfte des 20. Jahrhunderts. Für ihn war eine sozialistische Gesellschaft keine Utopie für
56 kommende Zeiten, sondern eine fortwährende Aufgabe, die sich aus der Analyse der
57 bestehenden kapitalistischen Gesellschaft notwendigerweise ableiten müsse. Aus der alten
58 Gesellschaft entwickle sich eine Neue. Diese „werdende Gesellschaft“ wachse in den Kindern,
59 die damit zu Trägern einer neuen Gesellschaft werden.

60 Die sozialistische Erziehung wird zur Gegenerziehung. Sie strebt die Überwindung unserer
61 kapitalistischen Gesellschaft an, während die bürgerliche Erziehung diese reproduziert. Im
62 Kleinen bedeutet dies den Kampf gegen Konkurrenzdenken und Egoismen hin zum
63 solidarischen Handeln. Unser Erziehungsmodell wird zur Antizipation unserer Utopie: einer
64 sozialistischen Gesellschaft! Daher ist es von allergrößter Wichtigkeit, dass auch schon Kinder
65 und Jugendliche als vollwertiger Teil unserer Gesellschaft angesehen werden. Alle müssen in
66 den Prozess der Meinungsbildung und Entscheidungsfindung mit einbezogen werden.
67 Erziehung bedeutet somit für uns, dass Alle ernstgenommen werden. Kein einseitiges
68 Verhältnis, in dem es unhinterfragte Hierarchien gibt. Es muss eine gemeinsame Entwicklung
69 hin zu kritischen und mündigen Menschen geben.

70 Dies schlägt sich auch bei uns Falken in der bewussten Benennung des Begriffs Helfer*in
71 wieder, im Gegensatz zu Leiter*innen, Betreuer*innen und Erzieher*innen etc. Natürlich sind
72 auch unsere Strukturen nicht hierarchiefrei. Doch meint der Begriff Helfer*innen, dass diese die
73 Kinder und Jugendlichen in ihren Interessen bestärken und sie befähigen, diese zu artikulieren
74 und ihnen letztlich bei deren Verwirklichung zu helfen. Die Helfer*in ist somit ein Teil der
75 Gruppe und leitet diese nicht. Sie nimmt an den gemeinschaftlichen Erziehungsprozessen
76 innerhalb der Gruppe teil. Das heißt aber auch, dass ein bewusster Umgang mit Macht
77 stattfinden muss. Die Helfer*in muss sich ihrer Rolle stets bewusst sein. Durch ihr höheres Alter
78 kann sie einen Erfahrungs- und Wissensvorsprung vor den anderen Gruppenmitgliedern haben.
79 Selbstverständlich besitzt sie auch eine Fürsorge- und Aufsichtspflicht. Wir nehmen unsere
80 pädagogische Verantwortung ernst. Dazu gehört aber eben auch eine konsequente

81 Hinterfragung der eigenen Rolle als Helfer*in. Diese Reflexion ist eine der wichtigsten
82 Aufgaben der Helfer*in und des Helfer*innenkollektivs.

83 Sozialistische Erziehung endet nicht an einem bestimmten Punkt, sondern sie strebt einen
84 kritischen Blick nach hinten und eine gemeinsame Entwicklung innerhalb der Gruppe an.
85 Sozialistische Erziehung ist ein nie endender Prozess!

86 Daher ist eine kontinuierliche Arbeit von besonderer Bedeutung. Nur wenn wir über einen
87 längeren Zeitraum mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammenarbeiten,
88 können wir etwas bewegen. Sei es die wöchentlich stattfindende Gruppenstunde als zentraler
89 Kern unserer Arbeit, da sie am beständigsten ist oder auch das mehrwöchige Sommerzeltlager
90 als Höhepunkt der Gruppenarbeit in einem Jahr. Außerdem Seminarreihen, regelmäßige
91 Treffen der Ringkollektive und vieles mehr. Explizit heißt das für uns: die Erziehung in der
92 Gruppe durch die Gruppe. Das unterscheidet uns konkret von kommerziellen und
93 unverbindlichen Projekten sowie kirchlichen Jugendverbänden und stellt unser
94 Alleinstellungsmerkmal dar.

95

96 Unsere Inhalte und Ziele

97

98 Des Weiteren benennt unsere Erziehung Inhalte und Ziele. Sozialistische Erziehung bedeutet
99 Erziehung zum/zur:

100

101 **Solidarität.** Solidarität ist mehr als nur Mitmenschlichkeit und eine Verantwortung für
102 andere als eine moralische Pflicht. Es geht um die Entwicklung eines Zusammenhaltes der nicht
103 Privilegierten, der sich aus dem gemeinsamen Interesse und gemeinsamen Erfahrungen
104 ergeben muss. Die Solidarität wirkt so kapitalistischer Konkurrenz, bürgerlichem
105 Individualismus und dem Privateigentum (an Produktionsmitteln) entgegen. Wir als Falken
106 praktizieren Solidarität in unserer Arbeit nicht nur theoretisch, sondern auch erfahrbar, um
107 eine neue Gesellschaft aufzubauen.

108

109 **Gleichheit.** Alle Menschen müssen sich im Menschsein als Gleiche begreifen. Deswegen
110 wehren wir uns gegen Rassismus und Vorurteile, Privilegierung und jede Form von Herrschaft.
111 Einerseits dient das Unterscheiden von Menschen dem Kapitalismus, die Mehrheit der
112 Menschen abzuwerten und so besonders gut zu unterdrücken und auszubeuten. Andererseits
113 geht es im Kapitalismus um Gleichmacherei, um die „Gleichheit“ der Menschen in ihren
114 Sorgen und ihren Zukunftsängsten, um Austauschbarkeit und Verdinglichung. Ziel unserer
115 Bildungsarbeit darf es nicht sein, durch eine schwammigen Gleichheitsideologie
116 realexistierende Unterschiede in Bezug auf Privilegierung, Diskriminierung und Möglichkeiten
117 zur Teilhabe zu verschweigen. Der Ungleichheit setzen wir eine Gleichheit, die darin besteht
118 dass alle Gleich sind in ihrem Interesse an der Überwindung von Herrschaft und
119 Unterdrückung.

120 **Freiheit:** Für uns bedeutet Freiheit, frei zu sein von Herrschaft und Unterdrückung. Auch
121 das kapitalistische System bedeutet Herrschaft. Freiheit ist für uns mehr als die „freie“
122 Entscheidung, welchen Schokoladenriegel wir morgen kaufen oder die Freiheit zwischen
123 Lohnarbeit und damit ausgebeutet werden oder keine Lohnarbeit und damit ausgegrenzt sein.
124 Das ist ein Erpressungsverhältnis. Wir treten für ein selbstbestimmtes Leben ein, aber nicht nur
125 im Zusammenhang des individuellen Handelns.

126

127 **Demokratie:** Demokratie ist ohne Freiheit nicht möglich. Unsere Idee von Demokratie
128 ist, dass ALLE Entscheidungsprozesse direkt mitgestalten können. Unsere Idee von Demokratie
129 ist, dass jede*r alle Entscheidungsprozesse direkt mitgestalten kann. Dies ist nicht möglich in
130 der kapitalistischen Gesellschaft. Daher fordern wir die Verfügung über die Produktionsmittel.
131 Um eine wirkliche Demokratie in unserem Sinne zu erlangen, zielt die sozialistische Erziehung
132 auf eine grundsätzlich andere Demokratie als die bürgerliche. Unseren Anspruch an

133 Mitbestimmung versuchen wir in unserer Arbeit umzusetzen. Auch Kinder und Jugendliche
134 haben eine Meinung!

135

136 **Internationalismus und Antimilitarismus:** Das kapitalistische System ist kein auf
137 Nationalstaaten eingegrenztes System, sondern ein internationales. Daher kann unser Kampf
138 gegen die kapitalistische Gesellschaft nur ein internationaler sein. Gemeinsam mit unseren
139 Schwesterorganisationen müssen wir auf internationaler Ebene gegen Rassismus & Vorurteile
140 und für die Gleichheit der Menschen eintreten. Eng verbunden mit dem Internationalismus ist
141 die Frage nach Krieg und Frieden. Daher ist der Antimilitarismus seit jeher ein wesentlicher
142 Bestandteil unserer Pädagogik. Außerdem müssen wir uns immer wieder mit fortschrittlichen
143 und emanzipatorischen linken Bewegungen auf der ganzen Welt solidarisieren.

144

145 **Antifaschismus:** Der Faschismus steht für ein System der Unterdrückung, des
146 Gehorsams und der Ungleichheit. Er verneint das eigenständige politische Handeln und
147 Denken. Er steht mit unseren sozialistischen Werten im klaren Widerspruch. Unsere
148 antifaschistische Arbeit darf aber keine bloße Tradition sein und zum Selbstzweck werden.
149 Daher wollen wir in den kommenden zwei Jahren die **bundesweite Gedenkstättenfahrt 2015**,
150 anlässlich des 70. Jahrestags der Befreiung von Auschwitz, mitgestalten. Insbesondere die
151 pädagogische Ausarbeitung der Gedenkstättenfahrt, auf "daß Auschwitz nicht sich
152 wiederhole", wie es Adorno 1966 ausdrückte.

153 Emanzipation von Geschlecht:

154 Geschlecht ist konstruiert. Diese Konstruktion benennen wir als geschellschaftliche
155 Herrschaftsverhältnis in dem Frauen unterdrückt werden. Wir brechen in unsere Praxis
156 Geschlechterrollen auf und wir kämpfen für die Subversion gesellschaftlicher Herrschaft.

157

158 **Entwicklung des kritischen Denkens und des eigenständiges Handelns:** Das eigene
159 Handeln und das anderer Menschen muss stets hinterfragt werden. Zudem das
160 Bewusstmachen der eigenen Interessen und das von anderen. Eine Veränderung der
161 Gesellschaft ist durch eigenes Handeln möglich. Sozialistische Erziehung heißt Prozess! Wo wir
162 mit diesem Prozess als SJD-Die Falken in den nächsten Jahren hinwollen und wie wir ihn
163 gestalten und was überhaupt genau für uns sozialistische Erziehung bedeutet, möchten wir als
164 Bundes-F-Ring bei der **Verbandswerkstatt an Himmelfahrt 2014** gemeinsam diskutieren und
165 entwickeln.

166

167 **Wie setzen wir das um?**

168

169 Um unsere Werte umzusetzen und eine sozialistische Gesellschaft vorwegzunehmen, haben
170 wir als Falken unterschiedliche, häufig nicht zu trennende Konzepte und Strukturen. So ist die
171 Arbeit in und mit der Gruppe das zentrale Konzept unserer pädagogischen Arbeit, gleichzeitig
172 spiegelt sie sich im besten Fall in Form von zahlreichen Gruppenstunden in den Strukturen
173 unseres Verbandes wider. Unsere kontinuierlichen Gruppenstunden und jährlichen Zeltlager
174 nutzen wir, um uns kritisch zu bilden und solidarisch zu entwickeln. Selbstorganisation in der
175 Gruppe ist für uns ein hohes Gut, wir brauchen niemanden, der über unsere Freizeit und unser
176 Leben bestimmt. Dazu gehört auch das Schaffen von unverzweckten Freiräumen zur
177 selbstbestimmten Verfügung. Wir schaffen Freiräume in Abgrenzung zur Verwertbarkeitslogik,
178 die die Erziehung durch Eltern, Schule und andere gesellschaftliche Institutionen bestimmt.
179 Unsere Freiräume sind sowohl örtlich als auch zeitlich erfahrbar.

180 Wir als Falken schaffen durch die sozialistische Erziehung Selbstbestimmung durch
181 Mitbestimmung. Bei uns nehmen Kinder aktiv an Entscheidungsprozessen teil, sei es in
182 Gruppenstunden und Zeltlagern, im besten Fall auch auf Konferenzen in Orts- bzw.
183 Stadtverbänden, Kreisen und weiteren Ebenen des Verbandes. Dabei bedarf es nicht immer
184 fester Strukturen. Mitbestimmung ist bei uns immer Teil der gelebten Falkenarbeit.

185 Pädagogische Konzepte, etwa zur Koedukation und altersspezifischen Arbeit, schaffen dafür
186 altersgerechte Möglichkeiten. Die Erfahrungen, die unsere selbstbestimmten Freiräume bieten,
187 stehen im Widerspruch zu ihrem Alltag. Bei uns lernen Kinder solidarische Denk- und
188 Handlungsweisen kennen und erfahren, dass nichts alternativlos ist. Daher wollen wir
189 insbesondere den RF-Bereich weiter stärken, da die Interessen und Bedürfnisse von Kinder und
190 Jugendlichen unterschiedlich sind.

191 Wir als SJD- Die Falken schaffen aber nicht nur Frei- und Schutzräume, sondern tragen die dort
192 entwickelten gesellschaftlichen Forderungen nach außen, um in Diskursen mitzumischen,
193 damit eine gesellschaftliche Entwicklung nach unseren Ideen vorangetrieben wird!

194

195 **Unsere konkreten Arbeitsvorhaben** für die nächsten zwei Jahre lauten:

- 196 • Vorbereitung und Ausrichtung der Werkstatt zur sozialistischen Erziehung an
197 Himmelfahrt 2014.
 - 198 ○ Bundesweit wollen wir uns in der Verbandswerkstatt über unsere Konzepte von
199 sozialistischer Erziehung austauschen und diese auch weiterentwickeln. Für den
200 F-Ring steht dabei insbesondere die Perspektive von Kindern und jungen
201 Jugendlichen im Vordergrund
- 202 • Intensive Mitgestaltung der bundesweiten Gedenkstättenfahrt nach Auschwitz 2015.
 - 203 ○ Für den Bundes-F-Ring wird es dabei zentral sein, altersgerechte
204 Teilnahmebedingungen im RF-Alter zu prüfen und gegebenenfalls durch Vor-
205 und Nachbereitungshilfen zu ermöglichen.
- 206 • Das Ringtreffen 2012 hat gezeigt, dass das neue Konzept mit dem Fokus auf dem
207 Austausch und Verbandsaufbau aufgegangen ist. Dies wollen wir auch in den
208 kommenden beiden Jahren fortführen und weiterentwickeln.
- 209 • Neben der Herausgabe unserer Publikationen wollen wir diese stärker in den Verband
210 tragen, Diskurse aufnehmen und Diskussionen anstoßen.
 - 211 ○ Die FREUNDSCHAFT soll in den zwei Jahren sechsmal entstehen.
 - 212 ○ Von der „24 Stunden sind kein Tag“ werden vier Ausgaben herausgegeben
- 213 • In den nächsten zwei Jahren soll weiterhin der RF-Bereich gestärkt werden. Hierfür
214 wollen wir gemeinsam die Ideen und Konzepte der 24h zu „Rote Falken-Arbeit“
215 diskutieren und weiterentwickeln.